

wie das bei der Behandlung solcher gewaltigen Massen als Baustoffe nicht anders seyn kann, in Rohheit ausartet.

Die griechische Bauart vereint Genauigkeit mit Regelmäßigkeit und Schönheit. Sie zeigt edle Einfachheit und erhabene Größe; bei der jonischen und corinthischen Säulengattung mit Zierlichkeit und Pracht gepaart.

Die römische Bauart ist eine Schülerin der griechischen, jedoch häufig mit einem Ueberfluß von Verzierungen zum Nachtheil der erhabenen Größe, wodurch sich die griechische Bauart auszeichnet.

Die italienische Bauart, nach Palladio, Scamozzi, Vignola, Serlio &c. verbindet Größe mit Pracht, aber sie ist nach der römischen gemodelt und vereinigt daher alle Vollkommenheiten mit allen Fehlern derselben.

Die byzantinische Bauart stammt aus dem Orient und bedient sich des runden Bogens zur Ueberspannung freier Räume. Sie ist es, welche den alten Burgen, Klöstern &c. ihre Form gab. Die arabische Bauart mit ihren phantastischen Schnörkeln und Verzierungen ist eine Abart der byzantinischen.

Die Bauart der Franzosen ist wie der Geist der Nation leicht, flüchtig und gefällig. Sie hat aber, so wie die englische, doch größtentheils griechische Vorbilder.

Die Bauart der Deutschen war anfangs byzantinisch; da erwacht plötzlich und unerwartet ein ganz eigenthümlicher Baustyl um die Zeit des 12. Jahrhunderts und Alles bauet in diesem Styl. Baucorporationen und Bruderschaften entstehen und die herrlichsten Denkmäler der erhabenen Kunst entsteigen dem klassischen deutschen Land. Aber für die gewöhnlichen Wohnhäuser war diese Bauart nicht geeignet; daher sie auch nur bei Kirchen ihre Anwendung fand. Man hat diese Bauart zum Unterschiede von der byzantinischen den Spitzbogenstyl genannt. In den neuern Zeiten verschwand aber dieser Baustyl und man baute bald italienisch, bald französisch, je nachdem die Großen, welche bauen ließen, für die eine oder die andere Bauart eine Vorliebe zeigten. Die Kunst sank wieder in rohe Barbarei hinab.

Sehr treffend und charakteristisch ist die Schilderung, welche Schmidt in seinem bürgerlichen Baumeister von der Bauart der Deutschen im Mittelalter entwirft. Es heißt dort so:

„Die Bedürfnisse unserer Vorfahren waren sehr einfach und konnten daher leicht befriedigt werden; nur verfielen sie dabei auf den entgegengesetzten Fehler, daß sie nur auf Befriedigung des Nothwendigsten und gar keine Rücksicht auf Schönheit und Bequemlichkeit nahmen, wodurch jene unbegreiflichen Anlagen entstanden sind. Um den Contrast zwischen der alten und neuern Bauart zu zeigen,